

## PRESSEMITTEILUNG

Nr. 468 vom 14. November 2014

### **Ostalbkreis als Modellregion für die landesweite „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“**

Seit September 2014 ist der Ostalbkreis eine von insgesamt vier Modellregionen in Baden-Württemberg, in denen die „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“ bis Ende 2016 erprobt wird.

Das baden-württembergische Ausbildungsbündnis hat vor dem Hintergrund des demografisch bedingten Schülerrückgangs und des zunehmenden Fachkräftebedarfs einen Schwerpunkt auf die Reform des Übergangs von der Schule in den Beruf gelegt. Mit dem im November 2013 verabschiedeten gemeinsamen Eckpunktepapier zur „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“ soll noch mehr Jugendlichen der direkte Einstieg in Ausbildung und Beruf gelingen. Hierfür wird die Berufsorientierung an den allgemein bildenden Schulen verstärkt und die Unterstützung junger Menschen mit Förderbedarf über eine duale Ausbildungsvorbereitung an den Beruflichen Schulen (AV dual) ausgebaut. Durch ein Regionales Übergangsmanagement werden alle Akteure des Übergangsbereichs vernetzt und die gemeinsamen Schnittstellen koordiniert.

Im Ostalbkreis ist die Gestaltung der Übergänge schon seit vielen Jahren wichtiges bildungspolitisches Ziel, um möglichst vielen Jugendlichen einen guten Übergang von Schule-Schule oder Schule-Beruf zu ermöglichen und sie in eine duale Ausbildung zu bringen. So wurden zum Beispiel vor knapp zehn Jahren das Projekt AVJ (Ausbildungsvermittlung junger Menschen) an den Beruflichen Schulen und im Jahr 2007 das Projekt ZUKUNFT an den allgemein bildenden Schulen ins Leben gerufen. Alle Projekte sind flächendeckende Unterstützungsangebote am Übergang Schule-Beruf und dienen zur nachhaltigen Stärkung der Berufsorientierung an den Schulen.

Zudem richtet sich die Aufmerksamkeit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und der Bildungsakteure im Ostalbkreis schon seit Jahren auf den Übergang von der Schule in den Beruf, um die Jugendlichen bei der Wahl der für sie am besten geeigneten Übergänge zu unterstützen und „Warteschleifen“ entgegen zu steuern.

Viele Ansätze, die im Ostalbkreis in den vergangenen Jahren erprobt und umgesetzt wurden, finden sich im Eckpunktepapier zur Reform des Übergangs Schule-Beruf in Baden-Württemberg wieder. Aufgrund seiner strukturellen Voraussetzungen steht der Ostalbkreis

gerne als Modellregion im Ländlichen Raum zur Verfügung und bringt seine Erfahrungen mit den Projekten der vergangenen Jahre in das Modellvorhaben ein. Die Modellregion bietet die besondere Chance, das Landesmodell und das im Ostalbkreis bisher praktizierte Konzept zu vergleichen, neue Ansätze zu erproben und weiterzuentwickeln.

Im Rahmen der Modellregion werden folgende Schwerpunkte im Landkreis erprobt:

### **1. Gezielte individuelle Förderung im Bereich der beruflichen Orientierung in den allgemein bildenden weiterführenden Schulen**

Mit dem neuen Bildungsplan wird zum Schuljahr 2015/2016 in Baden-Württemberg das Leitprinzip „Berufliche Orientierung“ und ein neues Schulfach „Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung“ eingeführt. Diese Elemente kommen in den Modellregionen bereits ab dem aktuellen Schuljahr zum Tragen und werden somit vorzeitig Zug um Zug an den allgemein bildenden Schulen eingeführt.

Zukünftig übernehmen die Unternehmen dabei eine besondere Verantwortung, zum Beispiel als Lernort und durch die Bereitstellung ausreichend vieler Plätze für Betriebspraktika. Ziel ist es, dass künftig deutlich mehr Jugendliche eine klare Vorstellung von ihrem weiteren beruflichen Weg entwickeln. Die berufliche Orientierung ist ein Bestandteil der individuellen Förderung und basiert auf den festgestellten Kompetenzen, Potenzialen und Interessen der Schülerinnen und Schüler. Vermittelt werden zukünftig auch Kenntnisse über die Vielfalt und Attraktivität der beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten.

Jede allgemein bildende Schule soll alle ihre Schülerinnen und Schüler erfolgreich zum bestmöglichen Abschluss führen. Mit der Aufwertung und Systematisierung der beruflichen Orientierung soll zudem erreicht werden, dass künftig wesentlich mehr Jugendlichen der direkte Übergang in Ausbildung gelingt und damit deren Zahl im Übergangsbereich deutlich zurückgeht.

### **2. Ausbildungsvorbereitung in dualer Form an Beruflichen Schulen (AV dual)**

AV dual ist ein neuer, ganztagsschulischer, dualer, einjähriger Bildungsgang an den Beruflichen Schulen, der im Wesentlichen die bisherigen Bildungsgänge Berufsvorbereitungsjahr (BVJ bzw. VAB) und das Berufseinstiegsjahr (BEJ) integriert. AV dual wird in diesem Schuljahr an der Technischen Schule und an der Justus-von-Liebig-Schule Aalen angeboten.

Trotz der umfassenden beruflichen Orientierung an den allgemein bildenden Schulen werden manche Jugendliche nach dem Abschluss der allgemein bildenden Schule einen weiteren Förderbedarf haben, bevor sie eine Ausbildung beginnen können.

Durch umfangreiche Praktika in Betrieben sollen die jungen Menschen von Anfang an die betriebliche Realität kennenlernen. Hiermit werden die Vorstellung von ihren beruflichen Interessen und Möglichkeiten geschärft und Kontakte zu Ausbildungsbetrieben geknüpft. Die betriebliche Einbindung soll die Motivation der Jugendlichen für eine Ausbildung erhöhen und durch einen "Klebeffekt" zu besseren Übergangsquoten in eine Ausbildung führen.

Die Industrie und das Handwerk im Ostalbkreis stellen hierfür eine hinreichende Anzahl an Praktikaplätzen zur Verfügung, um die duale Ausgestaltung der Ausbildungsvorbereitung möglich zu machen. Dank der guten Zusammenarbeit mit der IHK, der Handwerkskammer und der Kreishandwerkerschaft konnten allen Schülerinnen und Schülern in einen geeigneten Praktikumsplatz vermittelt werden.

### **3. Regionales Übergangsmanagements (RÜM) im Ostalbkreis**

Im Übergangsbereich gibt es neben den Schulen, der Arbeitsagentur, dem Jobcenter, Kommunen, Stiftungen, Bildungsträgern und Vereinen viele weitere Akteure. Diese setzen eine Vielzahl von Bundes-, Landes- und kommunalen Projekten am Übergang Schule-Beruf um. Teilweise sind diese vor Ort wirksamen Initiativen zu wenig aufgei-

inander abgestimmt und koordiniert. Auch verschiedene Rechtskreise (SGB II, III und VIII) mit deren unterschiedlichen institutionellen Vertretern können für Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen Problemlagen ein Hemmnis darstellen.

Die Zusammenarbeit der Verantwortlichen im Übergangsbereich funktioniert im Ostalbkreis seit vielen Jahren bereits gut. Im Rahmen der Modellregion sollen die Abläufe noch weiter abgestimmt und die Kooperation weiter intensiviert werden. Der Ostalbkreis übernimmt damit Verantwortung für den Aufbau von lokalen bzw. regionalen Netzwerken für den Übergang Schule/Beruf sowie für die Moderation und Koordination im Rahmen einer breiten lokalen Verantwortungsgemeinschaft für gelingende Übergänge. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Koordinierung gehören die Schaffung von Angebotstransparenz, die Vernetzung der Akteure sowie die Klärung von Zuständigkeiten und Schnittstellen zwischen Akteuren und deren Angeboten.

Das dafür eingerichtete Koordinations-Team im Landratsamt ist damit Anlauf- und Koordinierungsstelle für alle Institutionen im Übergangsbereich.

Die regionale Steuerung des Modellvorhabens und des Gesamtprozesses erfolgt über eine neu eingerichtete „Lenkungsgruppe RÜM“. Diese tagte erstmals am 23. Oktober dieses Jahres und bildet sich aus Vertretern des Landkreises, der Städte und Gemeinden, der Hochschulen, der allgemein bildenden und Beruflichen Schulen, der Agentur für Arbeit, der IHK, des Handwerks, des Staatlichen Schulamtes Göppingen, des Regierungspräsidiums Stuttgart und der Bildungsträger.

Das seit 1. September 2014 bei der Landkreisverwaltung eingerichtete Koordinations-Team RÜM ist Anlauf- und Geschäftsstelle und moderiert die Teilprozesse. Es ist verantwortlich für das Projektmanagement des Modellvorhabens und bildet das Scharnier zwischen dem Land/Ausbildungsbündnis. Arbeits- und Expertengruppen werden themenspezifisch in den verschiedenen Aufgabenfeldern und Schwerpunkten arbeiten. Den Auftakt hierfür bildet eine Fachkonferenz aller beteiligten Akteure im Übergangsgeschehen am 23. Februar 2015 im Ostalbkreishaus. Die Ergebnisse der Fachkonferenz und der Arbeitsgruppen werden dann wieder zusammengeführt und fließen in die Lenkungsgruppe ein.

Das Modellvorhaben wird neben der landesseitigen Steuerung und Evaluation auch finanziell unterstützt. Über das Ministerium für Wirtschaft und Finanzen Baden Württemberg wird das Koordinations-Team RÜM mit rund 70 Prozent der Personal- und Sachkosten über die Projektlaufzeit von September 2014 bis Ende 2016 mit jährlich bis zu 70.000 Euro gefördert.

### **Koordinations-Team RÜM**

Hermine Nowotnick, Regionales Bildungsbüro  
Tel.: 07361 503-1684, E-Mail: hermine.nowotnick@ostalbkreis.de

Marion Freytag, Geschäftsbereich Schulen und Bildung  
Tel.: 07361 503-1388, E-Mail: marion.freytag@ostalbkreis.de

### **Anlagen**

Eckpunktepapier „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“  
Schaubild „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf“